## **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

## Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

334 (2.12.1914) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

# Unterhaltungs=Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Machorud fämtlicher Artitel verboten.)

Der flieger.

Es bebt der filberne Drache, Schwankt, hüpft und fleigt — Nun jei der Windgoft dir geneigt! Der Motor schreit. he, auf der hut! und wache! Daß nicht der Lüfte und der Kugeln Rache Dich nieder auf die Erde speit ...

Es finkt das Land, Die Stadt Iff mo? Berweht, verweht, Ein braunes Blatt. Jehf feff die Kurbel in die Hand ...

Der Motor singt ... Den Hebel hoch! daß eine Bombe In feiger Feinde Katakombe Berheerend fpringt.

Jedjede Muskel spannt sich straff wie eine Qualmgrauer Nebel überrußt den Raum. Du steigst aus seinem Schaum Ins Licht wie Unadyomene.

Dreitausend Meter ... Die Welt vergeht .... Nun ziehst du groß im Mether Uls goldener Planet. Du ziehst im Jug der Sterne Gehoben aus der Zeik, Und fliegst in alle Ferne Und alle Ewigkeit.

Alabund in feinen "Solbatenliedern". (Belber Berlag, Dachau-München.)

## feldpostbriefe.

2., Dit. 1914. In einer Rumpelfammer.

luf daß Ihr nicht glaubt, unsere Tätigkeit ginge in dem Genuß schöner Landschaft, im Marsche, Essen und im Anstellen mehr oder weniger richten Betrachtungen iber die Absächten des hohen eralftades, will ich den Bericht über den gestricklagen des an der Lagen dis an baten Nachmittag an der Landstraße, ohne Bedu erhalten und machten uns schon mit dem danken vertraut, in dem Nest, wo wir gerade ten, Unterkunft zu beziehen. Die Aerzte schauten en nach dem Quartier aus, ohne freilich in den den, während ich einen Plat jum Auffahren Vahrzeuge juchte. Beiter nach vorn, nach dem veitern zu — nach außen sind die Häuser ganz der, reihenweise errichtet, richtige Kolonien, nüch-ner und gemeiner als ich sie von Deutschland, bit von den ätteren Beispielen her kenne — war des Beham Gischen Geringenter Georgierie be-Einige Regimenter Ravallerie ben gerade Biwaf und hatten eine von zwei grosetrohynramiden, wie Du sie sicher kennit, ichon dur Halfte abgetragen, um damit das ganze du bedecken, auf dem die Pferde ftanden. Anichleppten große Bündel Kleehen aus einer Her, in einer Freigebigfeit, die den Pferden gut Bare der Befiter dagewesen, hatte er , b. b. eine Quittung befommen, den friegsverlierende Teil fpater einzulofen hatte. Mis ich aurückfam, um zu melden, das hier ein men Befah gefunden jei, war Befah gefunden jei, war Befah gefunden daß unfere Canitatetompagnie in 2. einen tuppenverbandsplat aufzuschlagen habe. Bou und Angahl der Berwundeten, die abzuholen Alfo Arbeit fitr uns, die zwei Leutnants. machte fich alsbald auf den Marich, nicht bne etliches Geichrei und Gepolter. Das gehört Der wenige Kilometer lange Weg bis L. wieder sehr schon, und jest wurde mir bewußt, es die "Ebene" war, die mich seit unserer

adung hier jo gepadt und gefesielt, ich fann lagen, berauscht hatte. Der neue Eindruck nahm ganz ein, so daß ich für nichts anderes Sinn und es selbst nicht fertig brachte, wie andere en "Gullsel-Augenblichen" etwas zu lesen. ismal war die Straße gand gerade, wieder mit mit besetzt. Die üblen Häuser rechts und links onne, und wie immer bet Gegenlicht, war die genchtung darum um so interessanter. Stelle Dir Rräftigfeit der Schattierung verliert fich mehr nach hinten, bis gang in der Gerne, elleicht in einer leisen Stanbounstwolke, sich ein upp von Reitern zwischen ebenso dunftig gewor-Bäumen abhebt. Ein Eindruck sp gart wie verklingende Melodie, wie das leiste Plätichern Baches, ein Gindrud, ber weber gemalt noch dert, noch "getonmalt" werden fann, der nur ben, mit ben Augen getrunken, als Ledergeichmeckt ober als Musik gehört werden Ich erinnere mich, daß Rembrandt in Radierungen solche wunderbare "Ferndenit ich noch am ersten dies große Erlebnis neuen Landichaft in eine Formel bannen "Rembrandt." Aber eine Bermischung mit aljo zugleich Meunier oder Bola (fpielt Germinal?). Natürlich find folche Fornicht Germinal?). die Germinate, Rankelleicht vermitteln bir aber noch am ersten das Merkwürdige dieses

aber nun doch endlich gum "Arieg" und meidarin au fommen: Lt. T. hatte die Bermundeten des Regiments len, die bei Li. (weitlich von hier) lagen:

Eindruckes, der mich noch jest, ich wieder-

hof von Lo. (nördlich) gebracht war, während noch einige Verwundete vom Gesechtöfeld selbst aufzufammeln waren. Bahrend mein Ramerad mit ben vier Krankenwagen des erften Juges und etwa 60 dagu gehörenden Rranfenträgern abmarichterte, ftellte ich gunächst meinen Beg fest - es war ja ichon ganz dunkel, 8 Uhr — und zog dann mit den ebenjoviel Fahrzeugen und Mann des zwei-ten Zuges ab. Die Nerzte und der Rest der Kompagnie blieben gurud, um die Berbands und Ope-rationegimmer gu richten, bis wir gurud wären. Das Saus war wingig gegenüber ben gewaltig hochragenden Maffen einer Bacfteinkirche, bie im Albendlicht ganz besonders großartig ausjah. — Kaum war ich auf der Straße — die übrigens hier der schweren Kohlenfuhrwerfe wegen auch draußen in der Landichaft gepflaftert find, fo daß man recht vorsichtig reiten muß, um nicht ausgurutichen itellte sich ein Sindernis heraus; die gangen Strafen waren augefüllt mit Kavallerie. Sie famen aus verichiedenen Seitenstraßen gerade auf meiner Hauptstraße zusammen und zwangen mich, recht lange zu halten. Ungezählt tauchten sie überall auf, nicht eine Schwadron ober ein paar, immer gleich ganze Regimenter. Natürlich fragt man immer, woher sie sind usw., und sucht über ihre Tätigkeit etwas zu ersahren. Es waren Regimenter auf den verschiedersten Eder Poutificans. ter aus ben verichiedenften Eden Deutschlands. Das macht natürlich einen Heidenspaß, ein solches Ge-wimmel. Bor dem Ort standen sie auf allen Bice-sen und hüpften einer nach dem anderen mit ihren leichten Pferden ("Dragoner-Kaizen") auf die Straße und verschwanden im Dunkel mit ihren Langen. Gie bilben gusammen eine Kavallerie-Division, von benen wie Ihr aus einer Meldung bes Generalquartiermeisters wift, einige bier "unten" find. Du erinnerft Dich, welche Aufgabe fie für den Bormarich der Armee des General Rluck für den Vormarig der Armee des General state erfüllen: zu verschleiern, d. h. den Feind zu fäuschen iber die eigene Stärke, neben der Aufklärung. Sie hatten hier in der letzten Zeit allerdings noch mehr getan: sie hatten den Feind festgehalten und waren schwer im Gesecht verwickelt gewesen. Du weist vielleicht nicht, daß Kavallerie abgeseinen ebenso ins Schützengesecht eintritt wie Infanterie. Die Pserde stehen hinten und vorn liegen die Mannschaften in den Schützengräben. Bis zu drei Tagen waren sie diesmal gelegen und hatten harten Stand, da sie ja wenig Artillerie bet sich haben, bis das . Korps ankan. Run geht es überall wieder vorwärts. Diese Kavallerie-Division hatte übrigens einen Rachtmarsch von über 20 Kilometer vor sich. Hof-fentlich sind sie hente zum größten Erstaunen des Gegners an einem unmöglichen Plat aufgetaucht

Run weiter: der Bahnhof Lo. war ein fümmer-licher Truppenverbandplatz: Enge, engste Räume, giemlich Bermundete, viel durcheinander fprechende Menschen, draugen die endlosen Ravalleriekolonnen und raffelnde Artillerie, es ging zu "wie im Krieg und man hätte den Kopf verlieren fönnen. Es ge-lang mir tropdem einige ruhige Anordnungen 3M treffen und ichließlich zwei Wagen mit ein paar Wann hier zu lassen, um die hiefigen Berwundeten sorzauführen und nach Ablieferung zurückzukehren und nach Ablieferung zurückzukehren und nocheinmal zu fahren. Mit den anderen zwei Wagen und dem Hauptteil der Krankenträger ging ich selbst unter Führung eines Unteroffiziers der ...er in die mondhelle Nacht hinaus: vor an die Schikenskiniel

Schützenlinie! An einem merkwürdig hübich aussehenden Saus mit riefigen boben Genftern, einer Art Pavillon, halb Kirche, halb Billa (man kann in der Nacht nicht sehen, was es ist, vielleicht von einer Zeche etwas) porbet, fiber einen Babutorper junächft nichts anderem als — dem Horizont entgegen. Man erfennt nur eine gange Angahl in giemlichen Abständen brennender Jener, die icheinbar Wachfener, gerade ben Stand unferer vorderften Linie ju bezeichnen scheinen. Naive Auffaffung! Bach-fener gibt es nicht fo nabe am Feind: es find brennende Baufer, Bengen des heute gewesenen Ramp-fes! Auf eines tommen wir gerade zu. Gin bigchen unbeimlich diefer Gindruck. Menich dabei, glüht und lodert inmitten verlagener Säufer. Rein Menich da, tein Licht, Turen offen. Genfier offen, aber totenftill. Strafe um Strafe, unbeimlich wiederum in den ichwarzen Schatten des Mondes. Doch jemand ift da: es find die Sunde. Rachdem heute das Dorf genommen mar und man fämtliche Einwohner abgeführt, blieben augenscheinlich die Tiere gurud und nun verführen sie in ihrer Angst einen Seidenlarm. Ueberall und fiberall ichreit es ber pon biefen gornigen Stimmen der Sunde, von denen vielleicht einige am Berhungern find. Das tolle Ronzert macht die Stimmung nicht behaglicher. Man befommt feine rechte Fühlung zu diesem Dorf, seinen Straffen und Daufern, man ficht weiter, man will es eigentlich gar nicht glauben und drängt fort. Rechts ein reier Plat, von Bäumen rings umfaumt. ift denn das in der Mitte? Ein — Musikpavillon. So natürlich er sein mag, man bringt ihn gar nicht unter, man fann sich in diesem Moment gar nicht vorstellen, daß von ihm herab jemals Musik erflungen ift oder wieder erklingen wird. Weiter: um verichiedene Eden rechts und links. Wo führt und unfer Unteroffigier nur noch bin? wir auf einem großen gefrfimmten Weg, von weißen Pfählen eingefäumt; er umzieht einen stattlichen rondellähnlichen freien Plat mit Biefe. Aba! der Städtebauer erfennt eine Renanlage, "ma-lerisch" im Gegensatz zu dem alten, wo die Stragen gerade und besonders öd. Und wirklich, hier ift es gemütlicher, befreiender, die große Lichtung um die auch neuere und freundlichere Säufer trot Duntels zu erkennen find. — Run noch ein, zwei Seitenstraßen und wir find quer burch das Dorf durch. Um Gelbe außen laffen wir die Wagen gurud. Die Krankenträger geben mit ihren Tragbabren dem Unteroffizier nach, ich noch zu Pferde mitten unter ihnen. Gine gange Zeitlang geht es fo fort, an der Rudfeite der Garten entlang. Run find wir da. Gine Kette von ichwarzen Fleden ichiebt fich quer vor uns. Wir feben näher bin; je weils in einem fleinen grabahnlichen Loch liegt ein Mann. Man weißt im erften Augenblick noch nicht: ift es ein Bermundeter, ift es ein Toter, ift es ein Schütze? Das lette ift richtig. Ich schnappe auf, wie einer gu einem fragenden Rranfenträger fagt: "Ja, das ift die vorderfte Schützenlinie." Bermundeten und ichiden vier Tragen mit dem Unteroffigier lints beraus. Unterdefien erfundige

ich sollte die von . . . suchen, von denen ein Teil ich mich nach einigem: die Franzosen liegen etwa nach der vorläufigen Berbandstätte (sog. Truppens 500 Meter vor uns, dort die Baldkante, die man im verbandsplatz im Gegensatz zum Hauptverbandplatz, den nur die Sanikätskompagnie ausstellen) im Bahns sie beseht. Sie haben heute gut geschöfen. Sechs Mann fielen bei einem Sprung zugleich. Und foch war das Regiment vorgegangen. Und jest fällt etwas Merkwürdiges auf: zwischen uns und dem Walde ist ja noch der letzte Teil des Dorfes und richtig in seinen Häusern brennen noch die Lichter. Die Leute find also noch drin. So geht die Schüben-linie gerade durch das Dorf hindurch, der eine Teil vornedran frangofisch, der andere hintendran deutsch. Gefährliche Lage dünkt mir, für einen nächtlichen Leberfall durch Bermittlung der Dorsbewohner. Man flärt mich auf: "starte Patrouillengänge". Die ganze Linie scheint mir hier merkmürdig dünn Doch ich verftehe es als Richt-Infanteriff nicht besonders, freue mich nur, daß der Feldwebel mir erklärt, es ist möglich, daß "sie" gegen Morgen einen Angriff machen. "Bir werden es halten; wenn es nicht geben sollte, ziehen wir uns bis hinters Dorf zurück, aber wir werden es halten." Er bringt zugleich Besehl, daß von jeder Gruppe zwei Mann nach links zu den Feldküchen heraus follten, um für fich und ihre Rameraden Effen gu empfangen. Run rappeln fie fich aus ihren Bochern auf, in benen fie in den verichtedenften Stellungen Sie haben nur einen Mantel an und frieren unbedingt, mindeftens an den Fiffen. find es aber icheints gewöhnt, und ich glaube, man lernt im Kriege auch im Frieren schlafen. Biele haben ihr Gewehr auf dem Ball so hingelegt, wie fie ben letten Schuß abgegeben haben und wie fie den nächsten wieder abgeben werden. In Ab-ständen hält ein Mann Wache, kommt nun etwas "vor", werden die andern gleich geweckt sein, und im Augenblick kann das heftige Geknatter los-

Ich gebe nun selber links heraus, um zu sehen, wo die Verwundeten geholt werden, zu denen der Unteroffizier geführt hat. Bald sind wir an einem Knierofffaler gefuhrt hat. Salo into ibit in eine Könischen angelangt: aber feine Verwundeten mehr, es sind Tote. Bon acht waren unterdes sechs gestorben. "Die armen Kameraden!" entfährt es unwillfürlich jedem von uns. Nebenan sind schon drei oder vier Soldaten am Schauseln des Grades. Angesichts dieser Toten und überhaupt des gangen Eindruckes dieser Nacht habe ich nicht mehr den Went an ichreiben wie ich es letthin verschiedentlich getan: "Es ift herrlich im Krieg." Und doch, ich wüßte heute nichts, was ich dem Leben im Felde vorziehen möchte.

godj.

Ein lebendiges Bild aus dem ruf-sischen Polen gibt folgende Schilderung, in der ein Denticher seine Erlebnisse in der bedeutenden Industriestadt Lodz erzählt. Die Red.

Bor zwei Jahren trat ich eine Stellung in Lodg an und konnte dann ein Jahr lang russische Ber-hältnisse hinreichend studieren. Lodz, welches Gegenstück zu unseren deutschen Städten. Als ich an einem herrlichen Sonntagmorgen von Breslau aus der russischen Grenze zusteuerte — unser Zug kam um 1 Uhr nach Kalisch — und in der Fünf-Winuten-Jahrt von Skalmierzyce nach Kalisch mein deutsches Baterland mit Auß-land vertauschte, kam mich ein beschämendes Ge-fühl an. Warum wanderte ich in dieses trostlose Land auß? Nach mehrstlindiger Bahnkaprt durch Sümpfe, brachliegendes Land — zuweilen taucht eine polnische Ansiedlung, ein Bauernhaus mit Lehmmanden und Stroftach auf — fieht man endlich ein Meer von Fabrifessen — Lob 3.

Rings um die Stadt ift alles flach. Der Barichau-Kaliicher Bahnhof liegt etwa eine Biertelftunde von der Stadt entfernt, in einer troftlojen Ede, ohne jebe Stragenbahnverbindung nach der Stadt. Der Plat vor dem Bahnhof ift ungepflaftert; bei troftenem Wetter frampft man durch eine hohe Stanbfuticher prügeln fich um die erften Reisenden, die Bahnhofshalle verlaffen. Bald geht die Abfahrt ber Droidfen vor fich. Im Ru ist man in eine bide Staubwolfe eingehüllt, daß man faum weiter kommt. Bor meiner Sinfahrt ließ ich mich in Breslau verleiten, mein Gepad als Frachtgut aufzugeben in der Annahme, den Korb in 3-4 Tagen — wie mir an der Gepädabfertigungsstelle in Breslau gesagt wurde — vom Zollamt in Lodz zu erhalten. Da hatte ich mich jedoch febr getäuscht. Lodz hat fein Zollamt, der Korb blieb vorläufig in Kalisch liegen. Nach 6 Wochen erst bekam ich eine Aufforderung, die Schliffel jum Korb und den Bag einzuschiden. Abermale vergeben 6 Wochen, und fiehe da - der Reifeforb tommt an, nach 3 Dtonaten, einem Bierteljahr. Rleine Cachen (Bigarrenund Zigarettentaschen) ufm. fehlten (die braucht der Bollbeamte auch!), und der Rest lag in einem trostofen Zustande im Rorb. Als Entschädigung mußte ich an die hohe faiserlich ruffische Eisenbahnverwaltung noch 14 Rubel (30 .M) Lagergeld, Gebühren für Revision des Gepäcks (nicht Bollgebühren) ent-

Als ich in Lodg ankam, herrschte dort die Dyjen-terie (Ruftr) in stärtstem Mage. An einem Tage waren 40 Todesfälle zu verzeichnen. Krankenhäufer gibt es nicht. Bum Tell fommen die Schwer-franke auf furze Beit in das Fabrifhospital Prosnansfi. In der Nifolajemsta vor der ruffischen Kirche liegen die Bettler auf dem Trottoir und flehen um Almosen. Schaurig ist es, täglich an diesen Stätten von Elend und Jammer vorüber zu gehen. Die Bewohner von Lodz empfinden fein Mitleid mehr, Not gibts hier im großen. In dieser reichen Broßstadt sind 38 Straßen ohne Beleuchtung; das Holapflafter in den Hauptstraßen, wo fich die glangenöften Kaufhäuser und öffentlichen Gebäude befinden, ist für Fußgänger fast nicht passierbar. Die Gleise der Trambahn ragen an manchen Stellen hoch über die eingefunkenen Pflastersteine hinaus jo daß die Wagen hin und her geschleudert werden. Reden Augenblick ballt fich an den Kreuzungen ein Saufen Juhrwerke zu einem Anäuel zusammen, fich unter muftem Schimpfen, Schreien und Beitichegefechten der Ruticher nur langfam entwirrt.

Die Strafenranberei fteht wohl in feiner Rultur= stadt fo in Blitte wie in Lodz. organisierte gewerbsmäßige Banditen, die ihre Bu-sammenfunfte in ihren Bereinshäusern abhalten. Erinnerlich ift noch die Festnahme der lange ge-juchten Kattowiper Banfräuber, wo bei der Belagerung bes Bereinshaujes ein Boligeioffigier und einige Schutteute fowie ber Anführer der Bande,

Biontet, getotet murden. Täglich fnallt es auf der Straße. Sind irgendwo ein paar Spizhuben er-wischt worden, so werden sie gewöhnlich mit Hisp des Pöbels wieder befreit. Die Polizei alarmiert dann die Hauswächter (Strußs) und dann beginnt eine wilde Jagd. Die Polizachen von und nach dem Bahnhofe werden von drei oder vier Beamten gefahren und von etwa 10—12 berittenen Schutzleuten eskortiert. Diejenigen Straßen, die der Zug paffiert, werden außerdem noch in der Zeit der Durchfahrt von den Hauswächtern, die alle Haustliren verichloffen halten müffen bewacht.

Die "Todzer Rundschau", eine täglich zweimal in deutscher Sprache erscheinende Zeitung, bei der ich in Stellung war, war der russischen Regterung und den Lodzer Behörden sehr gefällig. Trochdem wurde ihr am Tage des Romanow-Jubiläums—6. März 1913— der Garaus gemacht. Dem Derrn Preffechef oder Zenfor gefiel der Festartitel eben gar nicht. Als am frühen Morgen des Jubiläums-tages die Zeitungsträger zum Tor hinaus wollten, erichien ein Polizeioffizier mit einem Stab von 10 Schutsleuten und einem Rollwagen, um alle fertigen Zeitungen dur Zenfur du fahren, also mit Beichlag du belegen. Bierzehn Tage hatte die Zeitung ihr Ericeinen vorerst einzustellen. Tage-, wochen- und monatelang wartete man auf die neue Konzession, doch diese kam nicht. Man erzählte, daß diese Konsiszierungen und Sisterungen von Zeitungen sehr oft vorfämen und dem herrn Zenfor immer eines einbrächten. Als vorher eine andere deutsche Zeitung sistiert wurde, saste der herausgeber, der nebenbei eine Papier- und Bureaumöbels fabrit hat, die Sache ichlauer au: Er ichickte dem Herrn Zenfor über Leben und Tod der Zeitunger den neuesten Katalog von Bureaumöbeln uim. De Katalog fam zurud, einige beffere Möbelftude blau angeitrichen.

Der Zeitungsverleger verstand die Sprache, ichidte bem Zenfor die gewünschten Möbel, und fiebe da die Zeitung durfte wieder erscheinen. Rach Stilllegung unjeres Drudereibetriebs fehrten wohl an-nähernd 25 beutsche Setzer, Druder und Redafteure nach Deutschland zurück. Es fand sich keiner, der die angeblich sürs russische Rote Kreuz bestimmten 5 Aubel an die Polizeibehörde zahlen wollte. Der deutsche Bizekonsul setzte es durch, daß alle abreisen konnten, ohne Entrichtung der 5 Aubel. Darob größte Entrüftung beim Volizeimeister. Die vom dentschen Konfulat angesertigten Zettel um Erlas ber 5 Rubel flogen in weitem Bogen vom Tisch Aber es half dem guten Berrn nichts. 270 M gingen dem ruffichen Staat — oder beffer gejagt dem betreffenden Beamten — verloren.

Fait ein Drittel der Ginwohnerichaft von Lodg find Deutsche. Ungefähr 140 000 Deutsche wohnen in diefer entjetzlichen Berbannung, in biefer haß lichen, ichmutigen und unficherften Ctadt Polens. Die fapieren, munteren, deutschen Franen tonnen ihre Kinder nur auf die öden Straßen schieden, wenn die Sonne einmal die dicken Schwaden des Fabritzunchs durchbricht, der jahrans, jahrein über der riefigen Induftrieftadt lagert, weil es feine anderen Spagiergange, feine Parfe, feine frifchen Wiefen Spatergange, teine Burrs, teine fringen Seisen und schattigen Haine in dieser Hölle gibt. Bas in dieser Stadt an tüchtiger Arbeit, Gestiftung und Bildung existiert, ist deutsch. Deutsche Jugenieure leiten die großen Fabrikbetriebe, deutsch jit das vortressliche Gymnasium, deutsch das Theater. das, unterftütt auch von der gebildeten Judenichaft, Schiller, Goethe und Shafespeare eine Seimat in den Gerzen dieser Berbannten zu schaffen bestrebt ift. Reichtum, Intelligens und ftarten Kulturwillen gibt es genug in Lods, um eine glanzende moderne Großstadt daraus zu machen, sobald diese böswillige Regierung himveggefegt wird, die fein frohichaffen-bes Bolf sehen mag, weil sie allen Grund hat, sich vor dem freien Geift, dem ftarken Billen und der reinen Wefinnung gut fürchten.

> 21 Herlei. Mit Aleift ins Jeuer.

Mus dem nächften Seft der "Schaubuhne" wird uns der folgende Feldpoftbrief eines Schaufpielers zur Berfügung geftellt.

Ich habe als Ariegsfreiwilliger auf dem Welttheater meine Rolle gut gespielt. Das Stichwort gab mir der "Bring von Somburg", in dem ich fo oft auf der Schaubithne fpielte. Ueberhaupt Rleift! Im Schlachtendrange lernt man ihn fennen und noch mehr als vorher lieben! Am 22. Oftober, früh um Geche - die herrlichfte Morgenftimmung! fletterte mit dem Oberitleutnant in deffen Bataillonsitab ich befordert war, aus dem finiteren Schützengraben, vergesse den hohen Borgeschten und rufe jauchzend, wie der alte Kottwitz: "Ein schöner Tag, so wahr ich Leben atme! Ein Tag, gemacht zu füßerm Ding, als fich zu schlagen! Die Sonne ichimmert rotlich durch die Wolfen, Und die Gefühle flattern mit ber Berche Bum beitern Duft bes himmels jubelnd auf!" Der Dberftleutnant: .Bas find Sie zu beneiden, daß Ihr Beruf und Ihr Gedächtnis Ihnen die rechten Worte immer jo in den Mund legt! Bergeffen Gie Dichter nie, wenn es mal darauf ankommt!" Zwei Tage fpater tam es drauf an. Achtzig Mann lagen in leter Referve, follten auf feinen Sall vor. Strenger Befehl des Generals, ju überwachen vom Leutnant. Der Abend fam, unfere Reihen fanken, die Referven follten und wollten auf Grund des Tagesbefehls nicht vor, trop aller Hilferufe. Unfere Urtillerie wurde von Frangofen und Engländern gefturmt. Blutende Kanoniere fturzien zu uns und brüllten um Rettung. Da ein Moment in mir (ich war einfacher Mustetier): auf der einen Seite die Ordre, die ftarre Regel — auf der anderen blu= tende Rameraden, vier verlorene Geichütze! Ein Moment: "Run Cafar divus leuchte meinem Stern!" Es brüllt in mir auf: "Ich nehms auf meine Rappe - folgt mir!" Seitengewehr aufgepflangt, Sturmangriff geblafen, binein in ben Höllenrachen, andere ichließen sich an, das Dorf wird gestürmt, unfere Artillerie gerettet! Mit schweren, fcmeren Opfern — aber der Sieg war unfer! Im Beiden unferes göttlichen Kleift! Am andern Tag wurde ich Unteroffigier und erhielt das Giferne Rreug. Um 30. Oftober traf mich ein Dum-Dum-Geichoß und nun liege ich schwer verlett im La-

bannt.

Baskerville.

annkuch

Holländer

Pfund 2 Pfg.

Holländer

Morgen eintreffend

Stopf 18 Bfg

Hofkonditorei und Café

Fr. Nagel
Waldstraße 43

empfiehlt von jetzt ab täglich

frisch im Ausschnitt

Ganjeleberpastete

Auf Bestellung werden in allen Größen von 3 bis 20 Mark

angefertigt. Prompter Versand nach ausw.

699 Telephon 699.

Miet-Pianos

empfiehlt

Ludwig Schweisgut

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

moderne Fasson

in jeder Preislage

O. Klingele

Uhren und Goldwaren

Erbprinzenstraße 26.

Der Hund

Baskerville.



Von Mittwoch, d. 2. bis inkl. Freitag, d. 4. Dez. 1914

Spiel-Folge

Ehrengrab der Stadt Wien für die gefallenen österreichischen

und ungarischen Helden. Dänemark. Oberst Harboe inspiziert die Leibjäger, ein Frei-willigen-Korps, das sich aus den besten Kreisen zu-

Berlin. Besuch bei den verwundeten Kriegern und Verteilung

von Liebesgaben. Gegen Flieger und Geschützfeuer gedeckte Unterstände der Artillerie-Pferde.

S. M. Kaiser Wilhelm II. nimmt im Feindesland eine Parade der zur Front aus-ziehenden Truppen ab.

NICK WINTER

und der Mann mit der Maske. Detektiv-Drama in 3 Akten. Mechanische Arbeiten im Westen Amerikas. Industrie-

Sanda, die Zigeunerin! Kleines Drama. Die Stimme des Herzens. Drama.

Das Schloss des Maharadschas am Ufer der Caveri (Fluss in Indien). Entzückende Reiseszenen. Pflichtvergessen! Drama in 2 Akten.

Ab Samstag Generalfeldmarschall Exzellenz von Hindenburg.

因因因因因因因因因因因因因因因因因因因因因

Sonntag, den 6. Dezember, abends 6 Uhr

### Konzert

in der Hauptsynagoge zugunsten des Roten Kreuzes und der Familienfürsorge veranstaltet vom

### Synagogenchor

unter gefl. Mitwirkung von Herrn Opernsänger Danger aus Breslau und Mitgliedern des Instrumentalvereins. Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Theodor Munz.

Karten für numerierte Sitze zu Mk. 3 .- , 2 .- und 1.- und Karten für Stehplätze zu 50 Pfg, vom 2. Dezbr. an zu haben bei: Gebrüder Ettlinger, Kaiserstrasse 199, Geschwister Moos, Kaiserstrasse 96, Hofmusikalienhandlung Doert, Kaiserstrasse 159, und abends beim Kastellan der Synagoge (Kronenstrasse 15).

Einlass 51/2 Uhr.

Ende gegen 71/2 Uhr.

因因因因因因因因因因因因因因因因因因因因因

## vom Krieg 1914.

Die schwarze Gräfin. Drama in 4 Akten.
Ein Liebesopfer. Drama in 2 Akten.
Das Geheimnis der Donskajastraße. Drama in 2 Akten.
Die Geschichte einer Rose. Drama.
Im Meer verloren. Drama
sowie eine Reihe weiterer Neuheiten.

Verwundete Soldaten haben Werktags freien Eintritt, Sonntags zu halben Preisen.

Benfion Bergschlößchen Ganzes Jahr geöffnet.

Geim für Ruhebedürftige und Kriegsrekonvalefzenten. Sorgfältigste Bervflegung, mäßigste Preise. Bei Jahresaufenth Sondervergünftig.

## Das Städtische Kurhaus Merrenalb (Schwarzwald) Sanatorium für Nerven-, Herz- und Stoffwechselkranke

und Erholungsbedürftige ist auch während des Krieges geöffnet.

Mässige Preise. - Prospekte gratis,

kauft

man



vorteilhaft

## Puppen jeder Art

den größten?

Rabatt-Marken auf alles.



der besten und ersten

Karlsruher Puppenklinik H. Bieler,

Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- und Hirschstraße. Telephon 1655.

Bis Mitte Dezember finden beim Unterzeichneten keine Sprechstunden statt.

> Dr. med. Cramer homöopath. Arzt, Karlsruhe.

fertig verpackt mit adressierter Geber-karte in folgenden Zusammenstellungen:

- 1 Paar Einlegesohlen 1 Sturmkappe, Wolle, feldgrau gestrickt 1 Paar Kniewärmer, Wolle gestrickt 1 Paar Pulswärmer bis zum Ellbogen, mit
- Daumenöffnung 1 Halsbinde, Wolle, feldgrau 1 Lungen- und Rückenschützer 1 Sturmkappe, feldgrau, gestrickt 1 bunte Taschentücher
- 1 Militärhemd, warm Sturmkappe, gestrickt, feldgrau Paar Fußlappen Paar Pulswärmer bis z. Ellbogen mit Daumen-
- 1 Militär-Unterhose, Halbwolle 1 Militär-Unterjacke " 1 Paar Socken, kräftig gestrickt
- Ohrenwärmer, gestrickt Paar Fußschlüpfer Lefbbinde, gestrickt zum Schlüpfen 1 Paar Hosenträger, starker Gummi 3 bunte Taschentücher
- F) 1 Paar Fußlappen, kräftig Halsbinde, feldgrau Paar Diensthandschuhe, gestrickt 1 Paar Kniewärmer, gestrickt

Weitere Zusammenstellungen in niederen und höheren Preislagen auf Wunsch bereitwilligst.

Kaiserstrasse 153.

Weihnachts-Ausstellung

Wilkendorfs Importhaus Kaiser-Passage 15 - Telephon 1801 -

empfehle mein Spezialgeschäft in reicher Auswahl ff. Porzeilane Service, Teekannen, Tassen, Teller, Wandplatten, Vasen etc., Lackholzbretter, Kasten für Tee, Schmuck, Papier, Handschuhe, Krawatten etc., Bronzen, Cloiconnes, Stickereien, Ofenschirme, Bettschirme mit Stoff, geschnitzte China- und Orient-Möbel, darunter Gestelle mit Metallplatten, Matten, Bambusperlenportieren, dunkle Bambuskörbe für Papier, Obst, Gebäck und Arbeiten etc., elektr. Lampen und Lampenschirme mit Seide, Nippes, fi. Tees, Papierwäsche für Krieger, wasserdicht und warmhaltend, Hand- und Leibwärmer, Hartspirituskocher.

## Praktische Liebesgaben für unsere tapferen Helden sind:

Gummi-Mäntel und Pelerinen Regenhaut-Mäntel und Pelerinen Schnee-Überschuhe Gummi-Schuhe Wasserdichte Westen und Hosen Handschuhe Fußüberzüge sowie sämtliche

wasserdicht. Stoffe und Gummistoffe

Schlafsäcke Luftkissen außerordentlich praktisch und angenehm Dauerwärmer Gi.-Einlagesohlen u. Ohrenschützer Gummi-Bentel Celluloid-Dosen Schwämme Hosenträger Gummi-Schläuche Selbstabbinder Watte, Binden

Aretz & Cie. Inh.: Arthur Fackler

- Großh. Hoffieferant -Telephon 219.

Kaiserstraße 215.

Man benütze die günstige 5-kg-Post-

paketgelegenheit vom 23.-30. Novbr.

Sanften, langanhaltenden Schnitt

garantiert meine Spezial-Marke Hummel-Rasiermesser,

in allen Breiten vorrätig Alte Rasiermesser werden bei

n it Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547, Karl Hummel, Werderstr. 13.

Baskerville.



Gartenbauverein Karlstu

Unter dem Schutz J. S. Sold der Fran Bringessin Mat. Mifftwoch, den 2. Desember 1914 abends 8½ Ubr, Monatsversammlung

Wirtschaft "Schrempp", Saal Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. Bortrag inieres Bortandes glieds den. Kefm. Frans Re in Krima Alb. Glod & Ci Aus Krieg und Frieden", Eichtbildern.

3. Berlofung von Topfpflansel Unfere Mitglieder nebit de Angehörige werben biesu frem eingeladen. Der Boriand



Hof-Ronditor Tel. 1793 Karlstr. 49a

stets frisch im Anschnitt

Auf Bestellung in allen Größen.

Selbstgemachte feine

Elegant eingerichtete Café-Lokalitäten.

Bad. Frauenvereins Wohltätigkens Geld-Lotterie

Ziehung 18. Dezember Dahr. Flüge,

empfiehlt rie-Untern

J. Stürmer, Straßburg i.E., Lang Filiale: Kehl a.Rh., Hauf Carl Götz, Hebelstr.

Raiferstrafte 42. Heute



P. Pfirich.

Der Hund Baskerville.

**BADISCHE** BLB LANDESBIBLIOTHEK